



SVZ FSB

Jahresbericht 2014



Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer
Fédération Suisse des Betteraviers
Belpstrasse 26
3007 Bern

Telefon 031 398 52 62
Fax 031 385 36 46
svz.fsb@sbv-usp.ch
www.svz-fsb.ch

20. Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Jahresbericht 2014	3
1. Das Zuckerrübenjahr 2014	5
1.1. Rückblick der Geschäftsstelle	5
1.2. Nationales	7
1.2.1. Zuckerrübenanbau 2014.....	7
1.2.2. Politische Rahmenbedingungen	9
1.2.3. Interprofession.....	11
1.2.4. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen	14
1.2.5. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau.....	16
1.3. Internationales	22
1.3.1. Zuckermarkt.....	22
1.3.2. CIBE	23
2. Jahresrechnung 2014	25
2.1. Bilanz per 31. Dezember	25
2.2. Erfolgsrechnung 2014 und Budget 2015.....	26
3. Tätigkeitsprogramm 2015	28
4. Vorstand SVZ 2014	29

Vorwort zum Jahresbericht 2014

Zu Beginn des Jahres 2014 waren die Zuckersilos nicht so voll wie gewünscht. Das wollten wir alle mit dem neuen Rübenjahr korrigieren. Es war alles auf Produktion ausgerichtet und sogar das Wetter hat das ganze Jahr mitgemacht. Mitte März konnten schon viele Zuckerrüben bei besten Bedingungen gesät werden. Der Auflauf der früh gesäten Rüben war rasch und ausgeglichen, so dass sich die Rübenfelder im Mai sehr schön und mit guten Bestandesdichten präsentierten. Bereits zu diesem Zeitpunkt durften wir eine gute Ernte erwarten. Der Sommer war für das Wachstum der Rüben ideal. Es war nie zu trocken, es hat regelmässig geregnet und die Temperaturen waren eher überdurchschnittlich. Erstaunlicherweise war im Spätsommer und Herbst auch der Krankheitsdruck durch Blattflecken eher gering und vor allem die früh geernteten Rübenfelder konnten von einem reduzierten Einsatz von Fungiziden profitieren. Ab Mitte September durften wir dann eine Ernte einfahren, wie wir sie in der Schweiz noch nie erlebt haben. Nicht nur der Mengenertrag an Rüben, sondern auch die innere Qualität der Zuckerrüben waren sehr gut. So erlebten wir eine Kampagne, die bis kurz vor Jahresende gedauert hat.

Dank der guten Zuckerverkäufe der letzten Ernte durften wir an der Interprofessionssitzung im Juni wiederum eine sehr gute Schlussbezahlung der Rüben der Ernte 2013 beschliessen. Bereits zu diesem Zeitpunkt mussten wir jedoch feststellen, dass in Europa die Zuckerpreise massiv sinken und die Verkäufe der neuen Ernte 2014 nicht mehr so reibungslos verlaufen. Der dramatische Preisrückgang für Zucker ist in Europa politisch gewollt. Die EU-Agrarkommission will den Zuckerpreis auf Weltmarktniveau senken und die Quoten innerhalb der EU werden auf September 2017 aufgehoben. Klar ist, dass sich wohl alle am Zuckergeschäft Beteiligten nun möglichst viele Marktanteile schaffen wollen. Die EU-Kommission hat im Wirtschaftsjahr 2013/14 bereits 1.2 Millionen Tonnen Quotenzucker freigegeben, um die Fabriken und Pflanzern an eine höhere Produktion (ohne Grenzen) ab 2017 heran zu führen. Mit dem Ergebnis, dass sich die Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken und der Rübenpflanzern in ganz Europa massiv verschlechtern. Der Zuckermarkt in Europa und in der Schweiz wird durch diese Massnahmen bestimmt volatiler und unberechenbarer. Mit diesen Aussichten wird es für die Zuckerrübenpflanzern in Zukunft schwieriger, gute und langfristig konstante Branchenabkommen auszuhandeln.

Mit der neuen Agrarpolitik sollen bei uns in der Schweiz die Direktzahlungen für den Zuckerrübenanbau ab 2015 noch einmal gekürzt werden. Wie es aktuell aussieht, wird nach der Kürzung 2014 der Einzelkulturbeitrag für das Jahr 2015 nun aber auf 1'600 Fr. bleiben. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass wir möglichst gute und wirtschaftlich tragbare Rahmenbedingungen für den Zuckerrübenanbau in der Schweiz haben. Eine grosse Gefahr für unsere Branche ist es, wenn der Anbau bei den Pflanzern an Attraktivität verliert. Dass durch die neue Agrarpolitik mit einer Buntbrache im Ackerbaugebiet ein besserer Deckungsbeitrag pro Fläche erzielt werden kann als mit der Produktion einer Ackerfrucht, ist wohl definitiv ein Fehler.

Innerhalb der gesamten Zuckerbranche versuchen wir, die Wirtschaftlichkeit und somit auch die Attraktivität für den Anbau und die Verarbeitung von Zuckerrüben in der Schweiz möglichst optimal zu planen. Unter den gegebenen Umständen ist dies sehr

schwierig und braucht viel Sachverstand, Geduld und auch eine gewisse Opferbereitschaft aller Beteiligten.

Der Anbau für das neue Rübenjahr ist geplant. Was uns das Jahr 2015 tatsächlich bringt, wissen wir aber erst am Ende Jahres. Zum Glück ist das so, denn selbständiger Landwirt zu sein heisst auch Herausforderungen annehmen. Nur ein Jahr als Beurteilung einer Kultur zu betrachten ist falsch. Immer beruht unsere Beurteilung auf der Erfahrung über mehrere Jahre. Wer jetzt als Zuckerrübenpflanzer mutig ist, das Risiko nicht scheut und die Zuchtfortschritte dieser interessanten Kultur gezielt nutzen will, wird bestimmt auch wieder belohnt. Disziplin, Fachwissen und Ausdauer von der Saat der Zuckerrübe über deren Verarbeitung bis zur Vermarktung des Zuckers hat die Zuckerbranche in der Schweiz stark gemacht. Ich wünsche mir, dass dies auch in Zukunft so ist.

Die Zuckerrübe selber soll uns ein Beispiel dafür sein. Sie ist standhaft, trotz vielen Widerwärtigkeiten, nutzt jeden Sonnenstrahl um Kraft zu tanken und wächst bis zu einer guten Ernte.



Samuel Keiser, Präsident SVZ



Bild: SFZ

1. Das Zuckerrübenjahr 2014

1.1. Rückblick der Geschäftsstelle

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Unter dieses Motto könnte man das Jahr auf der Geschäftsstelle des SVZ stellen. Nach rund sieben Jahren Bauernverband- und Zuckerrübenleben hat sich Nadine Degen entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen und ihre Geschicke für regionale Produkte als Geschäftsführerin bei „Das Beste der Region“ einzusetzen. Seit dem 1. September 2014 betreut Irene Vonlanthen die Geschäftsstelle des SVZ. Sie arbeitet seit 2010 Teilzeit im Geschäftsbereich Pflanzenbau des SBV und hat bis Ende August die Geschäftsstelle der Vereinigung der Schweizerischen Kartoffelproduzenten geführt. Dank der jahrelangen engen Zusammenarbeit der beiden Frauen und einer gut geplanten Übergabe verlief der Wechsel ohne Probleme.

Der SVZ traf sich 2014 zu vier Vorstandssitzungen. Daneben fanden zahlreiche Arbeitsgruppen- und Kommissionssitzungen statt. Nochmals eingehend wurde die von der Schweizer Zucker AG (SZU) geforderte Transportkostenbeteiligung diskutiert. Nachdem verschiedene Varianten berechnet und analysiert wurden, hat sich der SVZ einmal mehr gegen eine Beteiligung an den Transportkosten ausgesprochen. Angesichts der dunklen Gewitterwolken am Zuckerhimmel ist eine zusätzliche Belastung der Pflanzler zurzeit nicht angezeigt. Die Quote wird aufgrund dieses Beschlusses weiterhin von der SZU nach wirtschaftlichen Kriterien verteilt.

Die Organisation der Generalversammlung des Internationalen Verbands der europäischen Zuckerrübenanbauer CIBE bedeutete für die Geschäftsstelle einen grossen zusätzlichen Aufwand. Die Mühen wurden reich belohnt, der Anlass war ein grosser Erfolg und bleibt in bester Erinnerung (Bericht Seite 23).

Weiter hat uns auch im 2014 das Thema Pflanzenschutz beschäftigt. Im April nahm die Geschäftsführerin an einem von mehreren Bundesämtern organisierten Workshop teil. An diesem Anlass wurden Massnahmen und Handlungsbedarf zum Schutz der Umwelt, der Kulturen und des Menschen zusammengetragen. Die Resultate fliessen in die Erarbeitung des Aktionsplans Pflanzenschutz ein. Die Umweltschutzorganisationen machen oft emotional und medienwirksam auf ihre Anliegen aufmerksam. Es ist wichtig, dass auch die Produzentenseite sachlich und kompetent ihre berechtigten Anliegen zum Schutz der Kulturen einbringt. Der Workshop bot dazu eine gute Gelegenheit.

Das Erdmandelgras wird zunehmend ein Problem im Gemüse- und Ackerbau. Das nur schwer bekämpfbare Unkraut breitet sich immer stärker aus. Durch den überbetrieblichen Maschineneinsatz sind die Zuckerrüben davon stark betroffen. Um der weiteren Verschleppung Einhalt zu gebieten, sind dringend schweizweite Massnahmen nötig. Nachdem das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) einen entsprechenden Antrag abgelehnt hat, wurde nun die landwirtschaftliche Direktorenkonferenz LDK angeschrieben. Der SVZ arbeitet zukünftig in einer gesamtschweizerischen Arbeitsgruppe Erdmandelgras mit.

Die Agrarpolitik 2014 brachte neue Bestimmungen zum Erosionsschutz. Diese haben für viel Aufsehen und Diskussionen gesorgt. In mehreren Gesprächen konnten die Produzentenorganisationen - darunter auch der SVZ - das BLW überzeugen, dass die Bestimmungen nicht praxistauglich sind und zwingend überarbeitet werden müssen. Bis

Ende 2016 werden nun bei einem Erosionsfall keine Sanktionen ausgesprochen. Bis dahin sucht man gemeinsam nach besseren Lösungen. Im Zusammenhang mit den Erosionsdiskussionen forderte das BLW die Produzentenorganisationen mehrmals auf, ein Ressourcenprogramm zu lancieren und selber Massnahmen zum Schutz der Bodenfruchtbarkeit oder anderer Produktionsgrundlagen zu definieren. Zusammen mit den anderen Ackerbau- und Gemüseproduzenten prüft nun der SVZ die Ausarbeitung und Lancierung eines solchen Ressourcenprogrammes.

Ressourcenschutz, Effizienzsteigerung, nachhaltige Intensivierung – das sind die aktuellen Schlagworte. Die Begriffe mit Inhalt zu füllen, ist bei genauem Hinsehen gar nicht so einfach. Wie das Perpetuum Mobile „mit weniger mehr produzieren“ in der Praxis konkret umsetzen? Diese Frage wurde auch vom Schweizer Bauernverband (SBV) aufgenommen und zusammen mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen ist der SVZ mit dabei, Stossrichtungen und Konzepte zu erarbeiten.

Im Verlauf des Jahres war der Zuckerpreiszerfall in der EU immer deutlicher zu spüren. Früher als erwartet, zeigten sich die Auswirkungen der Quotenaufhebung in der EU 2017. Verschiedene Gespräche mit den Behörden haben bereits stattgefunden. Der SVZ hat bei der SZU die Gründung einer Arbeitsgruppe AG „Strategie Aufhebung der Quote in der EU“ angeregt. Diese AG tagte Anfang Dezember zum ersten Mal und soll konkrete Massnahmen erarbeiten, um den Schweizer Rübenbau ab 2017 auf dem heutigen Niveau zu erhalten. Dazu müssen mehrere Stossrichtungen verfolgt werden:

- Anpassungen beim Grenzschutz: Die Doppelnulllösung für verarbeiteten Zucker funktioniert nur noch bedingt. Zuviel Nicht-Quoten-Zucker drückt von der EU in die Schweiz. Für unverarbeiteten Zucker wurde der Grenzschutz in der Schweiz aufgrund der Preisentwicklung in den letzten Monaten stark gesenkt und beträgt aktuell noch CHF 140.00 / Tonne Zucker. Im Gegenzug erhebt die EU einen Zoll von 420 Euro / Tonne Zucker. Hier müssen zwingend neue Lösungen gefunden werden.
- Kein weiterer Abbau der Direktzahlungen und des Einzelkulturbeitrages: Der SVZ wehrt sich vehement gegen weitere Kürzungen. Bei der aktuellen Marktlage ist es inakzeptabel, dass die zugesicherte Unterstützung für den Rübenanbau gekürzt wird. Im Parlament konnten die Kürzungen des landwirtschaftlichen Budgets reduziert werden. Es besteht daher kein Zwang, den Einzelkulturbeitrag weiter zu kürzen.
- Weitere Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerung entlang der ganzen Wertschöpfungskette: Den Pflanzern steht dabei die Fachstelle beratend zur Seite. Die Züchtungsfortschritte sollen weiter genutzt werden.

Vom Markt über den Pflanzenschutz zur Agrarpolitik bis hin zum Grenzschutz: Die Arbeit auf der Geschäftsstelle ist vielfältig und spannend! Trotz den frostigen Zeiten für den Rübenanbau sind wir überzeugt, dass wir dank der guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern, die kommenden Herausforderungen erfolgreich meistern werden! Ein grosses Merci allen Beteiligten!

I. VONLANTHEN

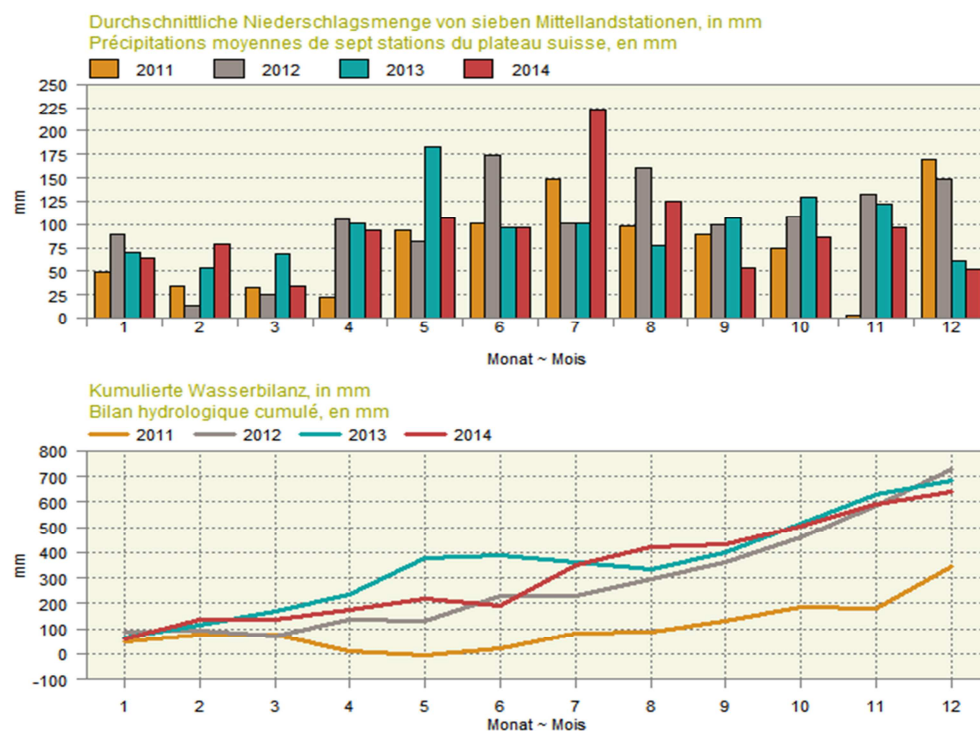
Irene Vonlanthen, Geschäftsführerin

1.2. Nationales

1.2.1. Zuckerrübenanbau 2014

Irene Vonlanthen

Nach der schlechten Ernte 2013 hoffte die ganze Zuckerbranche auf bessere Bedingungen im 2014. Und wir wurden nicht enttäuscht! Gute Bedingungen im Frühling ermöglichten eine rechtzeitige Saat. Angesät wurden 21'311 Hektaren, davon 8'976 ha im Anbaugebiet Frauenfeld und 12'335 ha im Gebiet Aarberg. Die Quote wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Kulturen liefen zügig auf. Genügend Niederschläge im verregneten Sommer sorgten für ausreichend Feuchtigkeit und gute Wachstumsbedingungen führten in einigen Regionen aber auch zu erhöhtem Fäulnisbefall. Der Blattfleckendruck durch *Cercospora* war tief. Die Proberodungen wiesen auf eine durchschnittliche Erntemenge und eher unterdurchschnittliche Zuckergehalte hin. Ein sonniger und warmer Herbst liess dann aber die Ertragsmengen auf Rekord- und die Zuckergehalte auf gute Durchschnittswerte ansteigen. Bis Ende Dezember wurden aus 1'926'497 t Rüben rund 300'000 t Zucker produziert. Damit wurde sogar die bisherige Rekordmenge aus dem Jahr 2011 mit 294'000 t Zucker übertroffen. Der durchschnittliche Zuckergehalt betrug 17.6%. Auf spät gerodeten Parzellen konnten oft über 100 Tonnen pro ha geerntet werden! Aufgrund der hohen Erntemengen mussten die Anfahrtspläne angepasst werden und die Kampagne dauerte über 100 Tage.



Quelle: Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, MeteoSchweiz

Anbau und Ernte 2014 nach Kantonen
(Quelle: SZU AG)

Vertragsgebiet Werk Aarberg	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
BE	1'434	4'449	404'637	91.0	17.7	63'708	14.32
BL	14	53	4'877	92.5	16.7	719	13.63
FR	383	1'545	138'806	89.8	18.0	22'200	14.36
GE	8	54	4'658	87.0	18.4	763	14.26
JU	85	365	29'421	80.7	17.7	4'619	12.67
NE	13	46	3'495	76.2	17.5	542	11.82
SO	227	677	62'435	92.2	17.5	9'691	14.31
VD	939	5'054	430'856	85.2	18.2	69'964	13.84
VS	9	93	7'563	81.3	17.1	1'140	12.26
Total	3'112	12'335	1'086'749	88.1	18.0	173'348	14.05
Vertragsgebiet Werk Frauen- feld	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
AG	436	1'413	133'168	94.2	16.9	19'897	14.08
FL	11	31	2'450	77.9	16.6	357	11.34
GR	8	24	1'543	63.8	17.0	232	9.60
LU	75	200	18'459	92.2	16.9	2'744	13.71
SG	62	158	12'932	81.9	16.3	1'851	11.72
SH	283	1'185	106'006	89.4	17.6	16'507	13.93
TG	825	2'695	253'996	94.2	17.2	38'612	14.33
ZG	4	10	854	84.5	16.9	128	12.63
ZH	967	3'258	310'340	95.2	17.4	47'832	14.68
Total	2'671	8'976	839'748	93.6	17.3	128'160	14.28
	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
Total CH konv.	5'783	21'311	1'926'497	90.4	17.7	301'508	14.15
Total CH bio	4	6	214	70.2	16.0	30	4.98

1.2.2. Politische Rahmenbedingungen

Irene Vonlanthen

Im Jahr 2014 galt es ernst mit der Umsetzung der Agrarpolitik 2014-2017. Vieles war zu Beginn unklar und erst gegen Ende des Jahres, beim Erhalt der Direktzahlungsabrechnung, wurden vielen Produzenten die konkreten Auswirkungen vor Augen geführt. Es gilt sich den neuen Bestimmungen anzupassen. Dass die Landwirte dazu bereit sind, zeigt die hohe Beteiligung an den neuen Programmen. Ob dies ganz freiwillig passiert ist oder nicht sei dahingestellt! Leider ist vom oft erwähnten Ziel der neuen AP den Pflanzenbau zu stärken im Portemonnaie nicht viel zu spüren! Der SVZ hat sich in Stellungnahmen, Gesprächen und in Schreiben bei den Behörden immer wieder vehement gegen eine weitere Kürzung des Einzelkulturbeitrages gewehrt. Wie sich nun zeigt, wurden unsere Anliegen im Bundesamt für Landwirtschaft doch mindestens zum Teil gehört. Der Bundesrat schickte Mitte Februar die Einzelkulturbeitragsverordnung mit einem angepassten Beitrag von CHF 1'600.- in Vernehmlassung und verzichtet somit auf eine weitere Kürzung bei den Zuckerrüben. Wir sind sehr zuversichtlich, dass dieser Vorschlag auch so umgesetzt wird.

AP 2011	AP 2014-17	Beiträge ZR 2013 (CHF/ha)	Beiträge ZR ab 1.1.2014 (CHF/ha)	Beiträge ZR ab 1.1.2015 (CHF/ha)
Allg. Flächenbeitrag	Basisbeitrag LN	1020	900	900
Offene Ackerfläche	Ackerförderbeitrag	640	400	400
Spez. Anbaubei- trag	Einzelkulturbeitrag	1900	1600	1400 1600 ¹⁾
Total		3560	2900	<u>2700</u> 2900 ¹⁾

1) provisorisch

Stellungnahmen:

Die Stellungnahmen wurden jeweils in Absprache mit der Schweizer Zucker AG (SZU) und dem Schweizer Bauernverband (SBV) verfasst und eingereicht.

Swissnessvorlage

Nach jahrelanger Vorgeschichte wurde die Revision des Wappen- und des Markenschutzgesetzes im Parlament 2013 verabschiedet. Im Sommer 2014 kamen die Verordnungen in Vernehmlassung. Der SVZ hatte in seiner Stellungnahme die Wichtigkeit der Swissnessvorlage für die Zuckerbranche unterstrichen und eine rasche Umsetzung gefordert. Bei der Definition der Zollanschlussgebiete unterstützte er den Vorschlag des Bundes (Schweiz plus angestammte Gebiete). Beim Selbstversorgungsgrad forderte er die einfache Formel: Inlandproduktion / Inlandverbrauch, ohne Berücksichtigung der

Import- und Exportmengen. Weiter wurde gefordert, dass jedes Wasser, auch natürliches Mineral- und Quellwasser, von der Berechnung der Inhaltstoffe ausgeschlossen wird.

Anhörung zum Agrarpaket Herbst 2014

Der SVZ lehnte die geplante Reduktion des Einzelkulturbeitrages für Zuckerrüben nochmals vehement ab und forderte ab 2015 einen Beitrag von CHF 1600/ha. Auch sprach er sich für die Einführung eines Beitrages für Futtergetreide und gegen weitere Verschärfungen beim ökologischen Ausgleich aus.

Totalrevision des Landesversorgungsgesetzes

Mit der Revision wird das Gesetz an die heutigen Verhältnisse und zukünftig mögliche Versorgungsengpässe angepasst. Für die Zuckerbranche ist insbesondere die zukünftige Finanzierung der Pflichtlager von Bedeutung. Sie erwartet, dass der Bund diese vollständig übernimmt, falls die Lager nicht mehr über Grenzabgaben finanziert werden können. In der Anhörung 2013 hatte der SVZ eine Erstinverkehrbringerabgabe klar abgelehnt. Die parlamentarische Beratung des Gesetzes begann in der Wintersession 2014. Der SVZ ist in engem Kontakt mit dem SBV und kann über diesen die Anliegen der Branche einbringen.

Antrag auf Reduktion des Zollansatzes für Kristallzucker aus Zuckerrüben

Die Hero stellte einen Antrag zur Senkung des Zollansatzes und des Garantiefondsbeitrages für EU-Zucker für Konfitüren. In der Stellungnahme lehnte der SVZ das Begehren klar ab. Eine Reduktion des Zollansatzes würde dem Doppelnullabkommen widersprechen und die Marktordnung für Zucker aufheben. Damit würden internationale Abkommen verletzt und der Grenzschutz für die Schweiz weiter abgebaut.

Anhörung zum Agrarpaket Frühling 2015

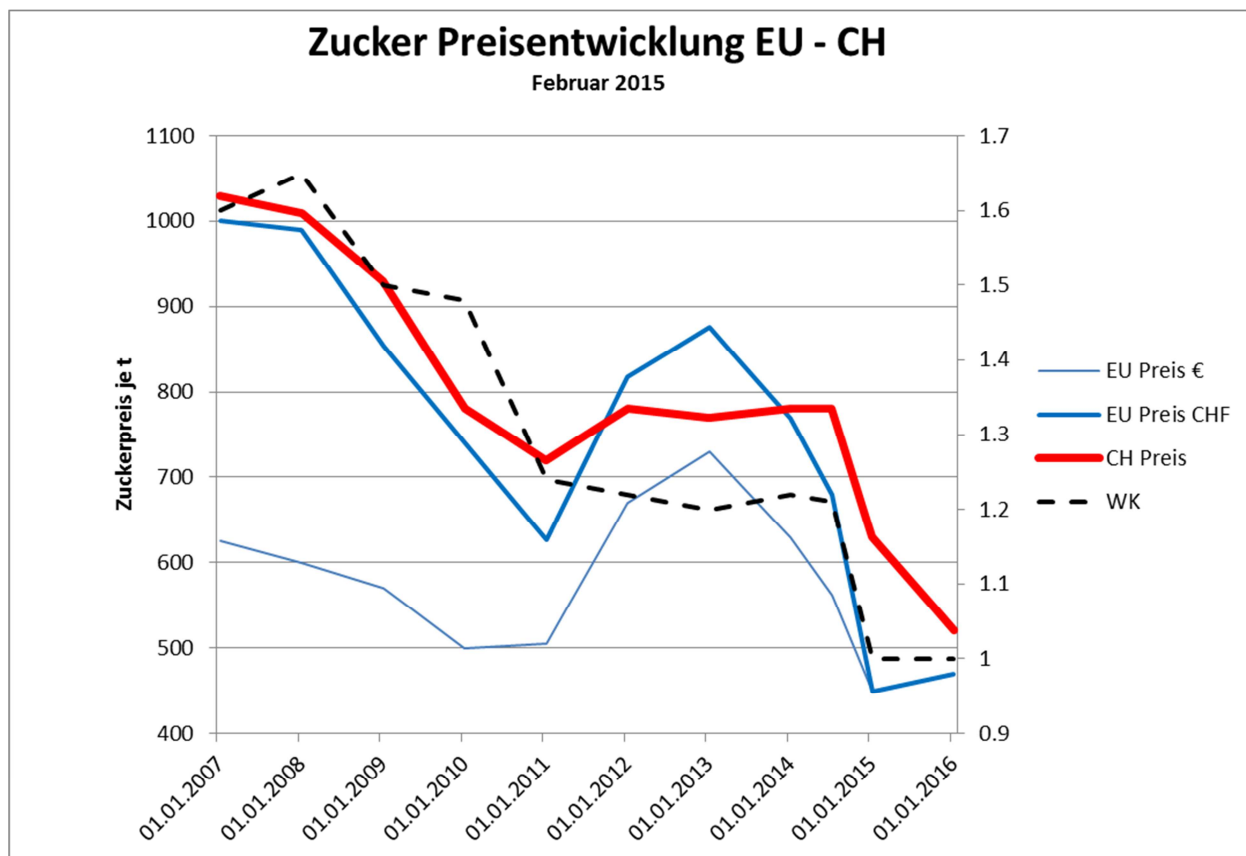
Und nochmals eine Anhörung zur Agrarpolitik: Der Pflanzenbau ist von den geplanten Verordnungsanpassungen nur am Rande betroffen. Der SVZ nahm aber die Gelegenheit einmal mehr wahr und hat nochmals mit Nachdruck einen Einzelkulturbeitrag von CHF 1600 /ha für Zuckerrüben gefordert.

1.2.3. Interprofession

Samuel Keiser, Irene Vonlanthen

An der Interprofessionssitzung vom 24. Juni war vor allem der schwierige Zuckermarkt mit den stark sinkenden Preisen das Hauptthema. Diese Situation hat es nicht erlaubt, bereits Mitte Jahr verbindliche Mengen und Preise für die Kampagne 2015 festzulegen. Die Marktlage musste weiter gut beobachtet werden und vor allem sollte der Beginn der Ernte abgewartet werden, damit die zu produzierende Zuckermenge genauer abgeschätzt werden konnte. Somit einigten wir uns darauf, dass wir die zu produzierende Menge Zucker und die Preise für 2015 erst im November festlegen konnten. Erfreulicherweise war aber die Marktlage für die Ernte 2013 noch bedeutend besser. So durften wir einen schönen Preiszuschlag für die Ernte 2013 von CHF 8.00 pro Tonne Zuckerrüben beschliessen.

Die zweite Sitzung der Interprofession im November stand ganz und gar unter dem Eindruck des erodierten Zuckerpreises in der EU. Während im Herbst 2013 eine Tonne Zucker noch rund 700 Euro kostete, lag der gemittelte EU – Preis im Herbst 2014 noch bei 508 Euro (Rückschau), der aktuelle Binnenmarktpreis lag gar nahe bei 400 Euro. Die Grenzabgaben an der Schweizer Grenze sanken im Verlauf des Jahres massiv und betrugen Ende 2014 noch CHF 140 /t und der Schweizer Zuckermarkt kam durch erhöhte Importmengen von Nicht-Quoten-Zucker aus der EU stark unter Druck. Ebenfalls muss befürchtet werden, dass das Bruttovolumen Zucker zurückgeht, da das Geschäft mit Getränkegrundstoffen zum Erliegen kommt. Durch die zusätzliche Grossernte 2014 erwartet die SZU per 30.9.2015 einen hohen Übergangsbestand von 70'000 Tonnen Zucker.



Quelle: SZU

Trotz all dieser negativen Meldungen war man sich in der Interprofession einig, dass die Marktanteile von Schweizer Zucker möglichst zu halten sind. Es wurde aber deutlich, dass das Marktgeschehen in der EU nicht ohne Auswirkungen auf die Schweizer Rübenpreise bleiben wird und dass Preiskonzessionen gemacht werden müssen. Nach intensiven Diskussionen hat man sich darauf geeinigt, den Grundpreis um CHF 2.00 und die variable Komponente um CHF 6.00 zu senken. Dies bedeutet einen Rückgang des Richtpreises von CHF 53.00 auf CHF 45.00, das sind rund 15%. Im Sinne der Förderung der Qualitätsproduktion wurden die Zuschläge auf dem bisherigen Niveau belassen. Die variable Komponente setzt sich aus einer Beteiligung am Geschäftsergebnis der SZU und der Auflösung der Rückstellungen zusammen. Sie kann sich je nach Betriebsergebnis der SZU noch positiv oder negativ verändern. Bei der definitiven Festlegung im Frühling wird auch die Frage sein, wie schnell die Rückstellungen angesichts der Marktlage und der Anbaubereitschaft der Pflanzler aufgelöst werden sollen.

Weiter hat die Interprofession entschieden, die Zuckerquote 2015 moderat auf 250'000 t anzupassen. Als Massnahmen wurden freiwillige Stilllegungen, Einfrierung von übertragenen Quoten und eine Reduktion des C-Preises definiert.

Zur weiteren Bearbeitung der strategischen Themen wie Mengen- Preisstrategie, Anpassungen Zollschatz und Anbaubereitschaft wurde die Arbeitsgruppe „Strategie Quotenaufhebung in der EU“ gebildet (siehe auch Kapitel 1.1.).

Für die nächsten Jahre verfolgen wir zwei ganz klare Ziele. Wir wollen einen besseren Grenzschatz für Schweizer Zucker erreichen und wir wollen die Preisgestaltung für die

Zuckerrüben möglichst stabil gestalten damit die Rübenpflanzer eine Planungssicherheit haben.

Mitglieder der Interprofession (2014)

SVZ (4 Stimmrechte)

Samuel Keiser

Urs Denzler

Simon van der Veer

Pierre-Alain Epars

Viktor Mühlebach

Nadine Degen (bis 31.8.2014)

Irene Vonlanthen (ab 1.9.2014)

Schweizer Zucker AG SZU (4 Stimmrechte)

Guido Stäger

Hugo Düggelin

Beat Gerber

Peter Imhof

1.2.4. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen

Thomas Meier, Frauenfeld

Wie jedes Jahr beteiligen sich die Mitglieder der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK an den 3 Probegrabungen im Juli, August und September. Die hervorragenden Saatbedingungen Mitte März und dank dem feuchten und warmen Sommer liessen die Rüben auf einen rekordhohen Rübenantrag wachsen. Bei der dritten Probegrabung vom 9. September wurde in der Ostschweiz ein Zuckergehalt von 16.8% und in der Westschweiz von 17.3% ermittelt. Mit dem tiefen Krankheitsdruck durch Cercospora Blattflecken erhofften sich die Pflanzern noch eine merkliche Erhöhung des Zuckergehaltes. Da die Witterung aber auch bis in den Spätherbst zu warm war, erhöhte sich der Zuckergehalt nur noch um 0.3% auf 17.6% im Durchschnitt der Kampagne über das ganze Anbaugbiet.

Rübenanfuhr

In der Kampagne 2014 sind auch im Anbaugbiet Ost vereinzelte Parzellen mit nesterartigem Befall von faulen Rüben aufgetaucht. Durch die Beurteilung der SZU, Fachstelle und AKK konnte mit den betroffenen Pflanzern eine Lösung gefunden werden. Im Anbaugbiet West war das Problem der faulen Rüben grösser und einzelne Lieferungen im Werk Aarberg konnten nicht verarbeitet werden. Die nicht immer optimalen Erntebedingungen verursachten zwischenzeitlich höhere Gesamtabzüge. Der Durchschnitt beider Werke beträgt 7.3%. Die Rübenanfuhr konnte in Frauenfeld am 24. Dezember und in Aarberg am 27. Dezember abgeschlossen werden. Der starke Schneefall beeinträchtigte den Verlad und Abtransport in Aarberg stark, so dass nur dank eines Sondereinsatzes der Beteiligten, spät in der Nacht abgeschlossen werden konnte.

Rübenlabor

Die Mitglieder der Annahmekommissionen überprüften wöchentlich unangemeldet mit einem Vertreter der Fabrik die im Methodenkatalog festgehaltenen Parameter. Dabei werden die Waschmaschinen auf Bröckelverluste, das Aussortieren der Fremdkörper auf dem Verleseband sowie das Nachköpfen der Rüben kontrolliert. Während der Kampagne wurde zweimal mit einer für uns hergestellten Eichlösung die Analysegeräte auf Zuckergehalt, Kalium, Natrium und Amino-N überprüft. Bei der ersten Messung mit der Eichlösung wurde eine Unregelmässigkeit festgestellt. Am folgenden Tag waren bei einer weiteren Kontrolle alle Parameter wieder in der Toleranz. Das Wasser, welches zum Waschen der Rübenproben benötigt wird, zeigte bei unseren Messungen eine überhöhte Temperatur. Nach Rücksprache mit der SZU wird auf die nächste Kampagne hin versucht, dass dieser Wert wieder eingehalten wird.

Rekurse

In Frauenfeld waren 6 Rekurse wegen Erdbesatz und ein Rekurs wegen Zuckergehalt und in Aarberg waren 28 Rekurse wegen Erdbesatz zu bearbeiten.

Dank

Im Namen der Annahmekommission bedanke ich mich bei den Verantwortlichen der Zuckerfabrik, insbesondere des Rübenlabors und des Rübenhofes, für die gute Zusammenarbeit.



Bild: SFZ

1.2.5. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau

Samuel Jenni

Detaillierte Informationen sind dem Tätigkeits- und Versuchsbericht zu entnehmen.

Das Rübenjahr 2014

Der Witterungs-Verlauf lieferte auch im 2014 gute Anhaltspunkte zur Interpretation der Zuckerrüben-Ernteergebnisse. (Vergleiche Abbildung unter 1.2.1)

Die Temperaturen blieben in den Wintermonaten meist deutlich über dem Gefrierpunkt. Die Frostgare blieb aus. Gründüngungen sind weiter gewachsen und haben zwingenderweise Round-up Einsätze vor der Saat verlangt. Der März war geprägt durch warme Witterung und praktisch ausbleibende Niederschläge.

Die frühesten Saaten erfolgten um den 10. März. Bis Anfang April war die Saatperiode weitgehend abgeschlossen. Einige wenige Flächen mit Ditylenchus-Kopfälchen-Befallsdruck, wurden um Mitte April ausgesät. Der April war meist mild und sonnenreich bis kurz vor Monatsende. Vom 1. März bis am 23. April wurden nur etwa ein Drittel der Normniederschläge verzeichnet. Ab dem 24. April folgte die Zwischenphase, welche durch intensive, gewitterartige Niederschläge geprägt war. Im Mai herrschte hauptsächlich kühles und regnerisches Wetter vor. Der Feldaufgang der Rüben war gut, die Bestandesdichten erreichten hohe Werte. Der Boden war gut abgesetzt und nicht verkrustet, da es ständig feucht war. Am 5. Mai wurde ein scharfer Bodenfrost verzeichnet. Im Gegensatz zum Mais hatte dieser bei den Zuckerrüben keine Schäden zur Folge. Anfang Juni drehte das Wetter um 180 Grad und heisse Tage mit über 33°C folgten aufeinander. Die meisten Rüben hatten genügend Wasser, jedoch auf leichten, sandig-kiesigen Böden zeigten Rüben Welke-Erscheinungen. Ende Juni war die kleine Hitzeperiode wieder vorbei und die Temperaturen sanken, exakt zu Beginn der Sommerferien, deutlich ab. Die Nächte blieben mit maximal 15°C ebenfalls auf der kühleren Seite. Niederschläge setzten ein und so präsentierte sich der Juli mit garstig-kühlem Regenwetter. Die alte, bekannte Weisheit, dass schlechtes Badiwetter ein gutes Rübenjahr gibt, hat sich auch 2014 bewahrheitet. Ende Juli erreichten uns die ersten Meldungen von faulen Rüben aus Praxis schlägen. Je nach Region handelte es sich einerseits um Kopfälchenbefall oder dann waren Wurzelfäulen im Spiel. Die intensive Bodenbearbeitung mit rotierenden Geräten im Frühling, führte im Boden, nach intensiven Niederschlägen, häufig zu Erosion und Luftmangel. Gegen Rhizoctonia hilft nur eine gute Drainagewirkung im Boden ohne nasse Stellen oder Strohmatratzen auf der Pflugsohle. Die Sortentoleranz von Syncro reichte in Parzellen mit hohem Befallsdruck von Rhizoctonia meist nicht aus, eine Behandlung mit Amistar Xtra erzielt bestenfalls nur etwa 50% Wirkungsgrad. Strukturprobleme kann man nicht mit Fungizid oder einer Sortentoleranz rückgängig machen. Neben einzelnen Drahtwurmschäden führte in diesem Jahr vor allem Erdschnakenfrass zu lückigen Beständen. Der milde, praktisch frostfreie Winter liess diese Schädlinge gut überwintern und Schäden waren in vielen Parzellen zu beklagen. Köder gegen Erdschnakenbefall wurden in einzelnen Gebieten rasch zur Mangelware. Das wirksame und preiswerte Safsan ist seit 2014 nicht mehr zugelassen und trotzdem waren die teureren alternativen Mittel wie Rimi oder Cortilan rasch ausverkauft. Die Unkrautbekämpfung gestaltete sich ebenfalls spannend. War es zu Beginn trocken, wurden, meist nach fix erstellten Spritzplänen, hohe Mengen Bodenmittel ein-

gesetzt. Als infolge der Niederschläge die Bodenfeuchte Ende April stark zunahm, haben die kumulierten Bodenherbizide heftige Wirkung gezeigt. Teilweise wurden Rüben deutlich im Wachstum gehemmt. Die Fachstelle weist ständig darauf hin, dass die meisten Bodenmittel teilweise einen Monat lang aktiv sein können. Unser interaktives Herbizid-Tool „SFZ-LIZ-Herbizid“, abrufbar unter zuckerruebe.ch, kann einen Witterungsumschwung nicht voraussehen, da ist gesunder Menschenverstand vom Anwender gefragt. Wichtig bei der Eingabe von Unkraut und Stadium ist es, die Witterung so exakt wie möglich zu erfassen. Niederschläge, welche für die nächsten Tage angekündigt werden, sind in Form von feuchtem Boden einzubeziehen, sonst rechnet das Programm stur nach Vorgaben und gibt zu hohe Empfehlungen für Bodenmittel wie Dual /Frontier oder Venzar aus. Bei Unsicherheiten raten wir, vorgängig die Berater der Fachstelle zu kontaktieren.

Wider Erwarten war die Überraschung bei der Blattgesundheit gross: Nach der Wärmeperiode im Juni und den häufigen Niederschlägen im Juli hatten viele mit höherem Befallsdruck gerechnet. Irgendwie blieb jedoch der Sporenflug aus und die Blattflecken traten nur sehr zögerlich auf den Plan. Aus Angst vor starker Befallsausbreitung wurde in vielen Regionen bereits früh Fungizid eingesetzt. Die Folgespritzungen nach vier Wochen wurden ebenfalls meist präventiv durchgeführt. Ob mit oder ohne Fungizidbehandlung, der Blattfleckenbefall stagnierte auf sehr tiefem Niveau. Anfällige Sorten in unseren Sortenversuchen wurden erst ab September mit sichtbarem Befall eingestuft. Viele Praxisfelder waren noch im Oktober frei von Blattflecken. Erst später zeigten sich da und dort stärkere Befallsnester, meist jedoch ohne Ertragseinbussen. Es zeigt sich einmal mehr, dass eine parzellenweise Kontrolle bei Blattkrankheiten wichtig ist, um das Fungizid nicht unnötig früh aber auch nicht zu spät auszubringen. Das ist ökologisch und wirtschaftlich der richtige Weg, denn die Parzellenunterschiede (Vorkultur, Mikroklima, Rübensorte, Bodenzustand etc.) sind in den schweizerischen Klimakammern schnell wechselnd.

Die tiefen Zuckergehalte der ersten Ertragserhebung Ende Juli haben alle überrascht. Man hat mit höheren Werten gerechnet, trotzdem wurden wir am Ende eines besseren belehrt. So lagen bei der dritten Messung im September die Ertragsaussichten mit einem Plus von 10 t/ha über dem Durchschnittswert der letzten Jahre, bereits auf Rekordkurs. Die Zuckergehalte erreichten zu diesem Zeitpunkt bereits durchschnittliche Werte. Warme Tage und kühle Nächte förderten in dieser Periode die Zuckereinlagerung. Die Kampagne startete am 15. September zuerst in Frauenfeld mit der Verarbeitung der Biorüben. Zwei Tage später ist in beiden Werken die konventionelle Rübenverarbeitung angelaufen. Es wurde eine Kampagnedauer von maximal 100 Tagen, also bis an Weihnachten vorausgesagt. Da der Herbst überdurchschnittlich viel Sonnenscheindauer und hohe Temperaturen (wärmster November seit Messbeginn) ausweisen konnte, haben die Rüben vor allem stark an Gewicht, teilweise auch an Zuckergehalt zugelegt. Im Westen waren die Gehalte mit durchschnittlich 18% auf hohem Niveau. In Frauenfeld erreichte der Zuckergehalt immerhin 17.3%, was nicht schlecht ist, vor allem wenn man Erträge von 100 Tonnen je Hektar zu Grunde legen kann. Die Zuwachsraten ab Oktober waren mit ca. 5% je Woche ausserhalb von dem, was man normalerweise (2-3%) erwarten kann. So dauerte die Kampagne in Frauenfeld 102 Tage bis kurz nach Weihnachten und in Aarberg wurde die letzte Rübe am 29. Dezember, nach 103 Tagen, der Verarbeitung zugeführt. Trotz einigen Lieferungen mit faulen Rüben gelang es, die grosse Erntemenge ohne grössere Pannen zu verarbeiten. Gesamthaft wurden nach

unserer Schätzung etwa 150 ha Rüben wegen Fäule stehen gelassen und nicht in die Verarbeitung geschickt.

Gesamtschweizerische Aktivitäten

Die gut besuchten Agroline- Feldtage fanden wie gewohnt Anfang Juni statt. Die Fachstelle konnte einem breiten Publikum interessante Feldversuche präsentieren. Verschiedene Bodenbearbeitungsverfahren inkl. Strip-Till konnten die Besucher 1:1 auf der Versuchsparzelle in Kölliken/AG vergleichen. Die Rüben für diesen Event wurden allesamt um Mitte März ausgesät und waren entsprechend der Standdauer bereits gut entwickelt. Der Reihenschluss war in jedem Verfahren erreicht. Pflugeinsatz kurz vor der Saat sowie das Strip-Till Verfahren, bei dem nur ein schmaler Streifen gelockert wird, war dem Rübenwachstum förderlich. Die häufigen Niederschläge ab Ende April wurden auf minimal bearbeiteten Parzellen weniger gut „verdaut“. Die Rübenwurzeln hatten dabei mehr Mühe, die nötige Tiefe zu erreichen. Anlässlich des Jubiläums „75 Jahre OVZ“ im August am Strickhof, durfte Andreas Bertschi von der Fachstelle exklusiv eine Versuchsparzelle mit ALS-Resistenten Rüben von KWS zeigen. Diese gezielt gezüchteten Hybriden wurden mit einem Sulfonylharnstoffgemisch (Bayer) behandelt. Die Unkrautwirkung war phänomenal. Leider ist die ALS-Rübe noch nicht genügend leistungsfähig, auch ist diese Hybride durch eine starke Gelbfärbung der Blätter aufgefallen. Wirkungsmässig wäre der Einsatz von ALS-Sulfonylharnstoff bestechend, hinterlässt dieser Wirkstoff praktisch keine Lücken im Unkrautspektrum. Es wird jedoch noch einige Zeit verstreichen, bis eine ALS-Sorte in der Liste erscheinen wird. Als gelungen darf der Besuch der IIRB Delegierten anlässlich ihrer Generalversammlung in Solothurn mit mehr als 70 Personen bezeichnet werden. Die ausländischen Gäste, allesamt Rübenspezialisten, waren begeistert vom Programm, welches ihnen geboten worden ist. Eine Präsentation der Fachstelle in einem Rübenfeld und die Darstellung des schweizerischen Anbausystems, rundeten die Reise in der Nähe des Wasserturms Kappelen-Gimmiz, auf einem auf Events spezialisierten Landwirtschaftsbetrieb ab. Im September fand zum ersten Mal in der Schweiz ein Fahrertraining für „Vollernterpiloten“ in Worben statt. Zuerst im Saal, danach auf dem Feld, wurden für jeden einzelnen Maschinentyp die Feinheiten der Einstellungsmöglichkeiten herausgestrichen. So waren die Firmen Holmer, Ropa und Grimme mit ihren Sechsstreihern präsent und die Firma Wyss Landtechnik erläuterte die Einstellungsmöglichkeiten am zweireihigen System von TIM. Die Fachstelle half tatkräftig mit, um diesen Tag für die 75 anwesenden Fahrer möglichst lehrreich zu gestalten.

An zahlreichen Flurbegehungen mit Landwirten wurden aktuelle Probleme in den Bereichen Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenschutz, Düngung, Kopffälchen und Unkrautbekämpfung im Feld erläutert. Mehrere Versuchspräsentationen wurden für Studenten, Fachleute, Chemieberater, Landwirte, Züchterfirmen und ausländische Gäste durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Wissensvermittlung an zukünftige Landwirte, Studenten und Fachpersonen im Unterricht und in Vorträgen.

Sortenprüfung

Exakt-Sortenversuche: Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden 9 Versuche angelegt. Vier Versuche wurden auf Endabstand gesät, davon wur-

den zwei geerntet und ausgewertet. Auf fünf Standorten wurden die Rüben vereinzelt, wovon drei Felder für die Auswertung berücksichtigt wurden. Felder, welche zur Ernte und Auswertung vorgesehen sind, erhalten eine einmalige Fungizidbehandlung gegen Blattkrankheiten sobald die Bekämpfungsschwelle erreicht ist. Versuche, die nicht geerntet werden, erhalten keinen oder nur einen minimalen Fungizidschutz, um die Sortenanfälligkeit auf Blattkrankheiten zu bonitieren. Die Entwicklung der Rüben sowie der Befall mit Schädlingen und Krankheiten wurden laufend bonitiert. Die Versuche wurden durch die Mitarbeiter der Fachstelle geerntet und in den Werklabors der Zuckerfabriken analysiert. Die Resultate wurden statistisch ausgewertet und sind Grundlage für die Sortenentscheide.

Sortenangebot: Die im 2014 erstmals angebotenen Sorten Hannibal und Samuela machten mehr als $\frac{3}{4}$ vom Markt aus. Diese beiden Typen haben sich gut bewährt, ihre Mehrleistung im Zuckerertrag äusserte sich gleich im ersten Jahr mit mehr als 16.1 t Zucker je Hektar im Durchschnitt. Die Anfälligkeit von Hannibal gegenüber Blattflecken hat in diesem Jahr kein ernsthaftes Problem dargestellt. Für die Sortenliste 2015 wurden Anhand unserer Sortenprüfresultate von der Generalversammlung der SFZ, folgende Entscheide getroffen: Streichen der Sorten Debora und Ribera. Die Sorten Felixia und Robinson bleiben auf der Liste ohne Prüfung im 2015. Es konnte keine neue Sorte auf die Sortenliste aufgenommen werden, da Strube 2014 den verbleibenden Kandidaten im dritten Jahr zurückgezogen hatte. Bei den Spezialsorten wurde die in die Jahre gekommene Syncro durch die ebenfalls rhizoctoniatolerante Timur (Strube) ersetzt. Das Sortenangebot umfasst 2015 noch fünf rizomaniatolerante Sorten und zwei Spezialsorten (Timur, Amalia) mit zusätzlichen Toleranzen bzw. einer Sorte (Robinson, Biosaatgut) für den biologischen Anbau.

Weitere Versuche

- Sorten-Streifenversuche an sechs Standorten mit allen Listensorten, zur Qualitätsüberprüfung des Gebrauchssaatgutes, das von den Rübenpflanzern ausgesät wird. So kann ein Konsumentenschutz bei Streitigkeiten gewährleistet werden. Es wird zusätzlich von uns überlagertes Saatgut aus dem Vorjahr mit ausgesät, um die Stabilität der Sorteneigenschaften zu prüfen.
- Kopffälchen-Streifenversuche: Auf verschiedenen Praxisbetrieben wurden Streifenversuche mit späten Saatterminen angelegt und bonitiert. Einzig die Saat im Mai verhindert ein stärkeres Auftreten der Fäule. In den wichtigsten Befallsregionen wurden neu Versuche mit fungiziden Wirkstoffen durchgeführt. Ein für den Schweizer Rübenanbau neues Fungizid mit nematizider Wirkung soll aufgrund von positiven Wirkungsdaten aus diesem Jahr, beim BLW 2015 zur Anmeldung gelangen. Der Einsatz von Temik ist noch bis 2015 gestattet, jedoch ist das Produkt auf dem Markt seit 2013 restlos ausverkauft.

Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzernorganisationen

- Fachartikel in der Presse, Kontakte mit Medien
- Wöchentliche Teilnahme an der Telefonkonferenz zum „Pflanzenschutzbarometer“ und mit den Westschweizer Pflanzenschutzstellen
- Aktuellste Informationen auf www.zuckerruebe.ch und dem abonmierbaren Newsletter
- Überarbeitung der Apps „Krankheiten und Schädlinge“ sowie „Unkrautbestimmung“ für Android und iPhone (abrufbar auf der Homepage)
- Erteilung von ÖLN – Nematizidbewilligungen für den Temikeinsatz (kostenfrei)
- Feldbesichtigungen bei Problemfällen
- Gemeinsamer Auftritt mit der Firma Strube bei Versuchspräsentationen
- Flurbegehungen für Rübenpflanzern zu relevanten Themenbereichen wie Ditylenchus, Bodenbearbeitung und Fäulen, Herbizide und Fungizide
- Bereitstellen von Unterlagen, Bildern für Berater, Schüler, Medien etc.
- Vorträge bei Pflanzerversammlungen und anderen Veranstaltungen
- Erteilung von Unterricht an Studenten, Landwirtschaftsschüler, Betriebsleiter und Landmaschinenmechaniker
- Gespräche über das weitere Vorgehen bezüglich Verschleppung des Problemunkrauts Erdmandelgras bei der Zuckerrübenenernte
- Keimproben von überlagertem Saatgut für die Rübenpflanzern (kostenfrei)
- Ertragserhebung: Auszählen der Bestände, Ertragserhebung an drei Terminen in der Vegetationsperiode in Zusammenarbeit mit SZU und OVZ
- Übersetzungstätigkeit durch U. Widmer, B. Cornamusaz, Regionalbüro Grange-Verney

Auslandkontakte

Der Leiter hat an der jährlichen LIZ Beratertagung im Januar in Hannover teilgenommen. Dort werden jeweils rübenrelevante Themen behandelt. Ein kurzer Vortrag zum Einsatz von Amistar Xtra gegen Rhizoctonia in der Schweiz hat aufgezeigt, dass in Deutschland kein Fungizid gegen Rhizoctonia zugelassen ist. Das Erstaunen der deutschen Spezialisten war entsprechend gross, als aufgezeigt werden konnte, dass bereits seit 2009 eine Zulassung dieses Fungizides in der Schweiz besteht. Das SFZ-Personal besuchte im Juni die DLG-Feldtage in der Nähe von Magdeburg und im Anschluss die Vermehrung und einige Feldversuche bei der Züchterfirma KWS in Einbeck. Im November nahm der Leiter im Rahmen der IIRB Arbeitsgruppe an einer Sitzung „Kommunikation und Internet“ am Hauptsitz der Nordzucker in Braunschweig teil.

Neuer Mitarbeiter an der SFZ

Die Generalversammlung wählte nach der Kündigung von Stefan Wyss, den langjährigen Mitarbeiter Samuel Jenni der Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau als neuen Geschäftsführer. In dieser Funktion hat Samuel Jenni sein Amt bereits am 1.9.2014 angetreten. Der Vorstand musste nun die vakante Stelle eines Beraters und Versuchsanstellers neu besetzen. Mit der Person von Hansjörg Weber, einem 50-jährigen Meisterlandwirt aus Barmen BE, kann die Lücke ab 1.1.2015 geschlossen werden. Hansjörg

Weber wird seinen Posten als Waagmeister in der SZU aufgeben und mit einem 70% Anstellungsgrad für die Fachstelle tätig sein. Daneben hat sich ab November 2014, Frau Luisa Avato im Stundenmandat um die Administration und Internet der Fachstelle gekümmert. Basile Cornamusaz als Nachfolger von Uli Widmer, welcher Ende 2014, nach 40 jähriger Tätigkeit, in Pension geht, hat seine Arbeit am 1. September in Aarberg an der Zentrale aufgenommen. Herr Cornamusaz wurde in relevanten Teilen des Rübenversuchswesens geschult und ist nun gerüstet, seine Beratungs- und Versuchstätigkeit am 1.1.2015 in Moudon aufzunehmen. Er ist für die Fachstelle in einem 80% Anstellungsgrad tätig, 20% wird er bei Agroscope in Changins für die Koordination der Feldversuche und rübenrelevanten Themen verantwortlich sein. Wir wünschen Frau Avato und den neuen Mitarbeitern alles Gute und einen reibungslosen Start an den jeweiligen Arbeitsstellen.

Dank

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Schweizer Zucker AG Aarberg und Frauenfeld als auch die Pflanzernorganisationen haben die SFZ in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unserer beiden Regionalbüros.



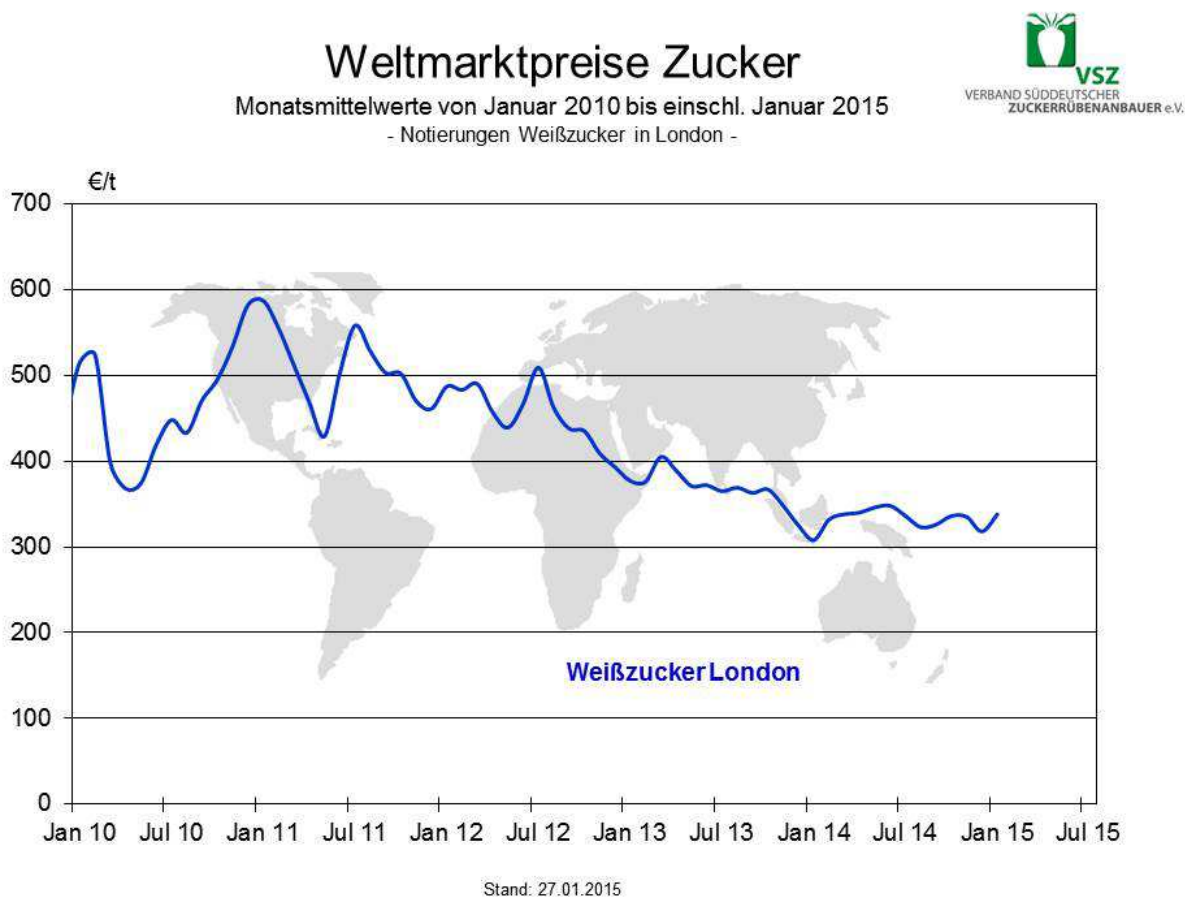
Bild: SFZ

1.3. Internationales

1.3.1. Zuckermarkt

Samuel Keiser, Irene Vonlanthen

Praktisch in ganz Europa haben sich die Rübenpflanzler im 2014 über eine sehr grosse Ernte gefreut. Dieser viele Zucker muss in Europa vermarktet werden und drückt stark auf die Preise. Weltweit übersteigt das Angebot an Zucker die Nachfrage und die Weltmarktpreise sinken weiter. Aufgrund einer deutlich geringeren Erntemenge in Brasilien, Thailand und China und einem steigenden globalen Zuckerverbrauch, ist der Angebotsüberhang aber kleiner als in den Vorjahren und Angebot und Nachfrage nähern sich wieder an. In welche Richtung sich der Weltmarktpreis für Zucker in den nächsten Monaten bewegt, ist nicht gesichert. Experten sind jedoch der Überzeugung, dass die Preise auch im 2015 noch weiter sinken werden. Dazu trägt sicher auch der tiefe Erdölpreis bei. Entscheidend werden wohl wie immer das Klima und die Ernteaussichten in den grössten Anbaugeländern sein. Als Lichtblick deutet laut Analystenmeinung langfristig einiges darauf hin, dass der Zuckerweltmarkt wieder von einem Nachfrageüberhang geprägt sein könnte.



1.3.2. CIBE

CIBE-Generalversammlung in Solothurn

Nadine Degen

Die Generalversammlung des Internationalen Verbands der europäischen Zuckerrübenanbauer CIBE findet jeweils in einem Mitgliedland statt. Nachdem der SVZ 2004 einen internationalen Zuckerrübenkongress in Bern organisiert hatte, wählte er 2014 Solothurn zur Durchführung des CIBE-GV. Die Vorbereitungen wurden bereits eineinhalb Jahre vorher gestartet und erforderten einen bedeutenden zusätzlichen Aufwand für die Geschäftsstelle. Dieser lohnte sich! Bei schönstem Frühlingswetter durfte der SVZ am 21. Mai 2014 über 90 europäische Gäste in Solothurn begrüßen. Den Auftakt machte ein gemütliches Abendessen im Gartenrestaurant des Restaurants Altes Spital, unmittelbar an der Aare gelegen. Dazu lud der ehemalige Präsident Jos van Campen ein.

Die Tagung wurde am folgenden Tag durch drei Inputreferate eröffnet. Frau Esther Gassler, Volkswirtschafts- und Landwirtschaftsdirektorin des Kantons Solothurn, hiess die europäischen Gäste herzlich willkommen. Sie gab einen auch für die Schweizer Teilnehmer interessanten und bereichernden Einblick in die wirtschaftliche Situation ihres Kantons. Herr Bernard Lehmann, Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft, stellte den Anwesenden die Agrarpolitik des Bundes vor. Dabei ging er neben der Gestaltung des Direktzahlungssystems auf die Herausforderungen ein, die sich dem Zuckerrübenanbau im gesellschaftlichen Kontext stellen, vor allem durch den Konkurrenzkampf um die Flächen und den Druck auf die Pflanzenschutzmittel. Den Abschluss bildete Herr Samuel Keiser, Präsident des SVZ, mit der Darstellung des Zuckerrübenbaus in der Schweiz. Eindringlich schilderte er die Sorgen der Schweizer Zuckerrübenpflanzer vor der anstehenden Quotenabschaffung in der EU per 2017. Er betonte die Wichtigkeit einer marktorientierten Produktion und appellierte in diesem Zusammenhang an die Verantwortung der europäischen Produzenten.

Der Rest der Tagung galt den ordentlichen Geschäften, der Rechnung und dem Jahresbericht der Direktorin, Frau Elisabeth Lacoste. Am Abend wurden die Gäste zu einer Altstadtführung durch Solothurn eingeladen. Den Aperitif nahmen sie im Garten des Restaurant Besenval ein, musikalisch begleitet vom Quartett „Urbalz“. Die Vereinigung der AOP/IGP hatte ihre Produkte offeriert. So griffen die europäischen Gäste herzhaft und mit wachsender Begeisterung nach unseren Schweizer Käse- und Wurstspezialitäten. Der Tag wurde durch ein Abendessen in der imposanten Säulenhalle des Landhauses abgerundet, zu welchem auch Vertreter der Schweizer Zucker AG eingeladen waren.

Der Freitag diente wie immer der Exkursion. Der SVZ wählte dazu eine Führung durch die RICOTER Erdaufbereitung AG in Aarberg. Tatsächlich war es sogar für einige altgediente Zuckerrübenvertreter das erste Mal, dass sie solch eine Anlage besuchen konnten. Der Anlass fand seinen gelungenen Abschluss auf dem Römerhof in Bühl, unmittelbar neben Aarberg gelegen. Die Familie Krebs empfing die europäischen Gäste bei mittlerweile wieder strahlendem Sonnenschein auf ihrem professionellen Gast- und Landwirtschaftsbetrieb und verwöhnte sie mit einem feinen Mittagessen. Den Besuchern gefiel es auf dem Römerhof so gut, dass sie sich fast nicht in den Bus zurück füh-

ren liessen und nur knapp konnten wir sie termingerecht am Bahnhof Solothurn auf ihre Heimreise entlassen.

Es war schön! Die Gäste aus Europa waren voll des Lobes über die professionelle Organisation des Anlasses. An dieser Stelle sei ganz herzlich allen gedankt, die mit ihrer tatkräftigen Unterstützung zum hervorragenden Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben:

- Frau Jeannine Schwaiger, SBV, für die Organisation des ganzen Anlasses;
- Schweizer Zucker AG, für das Sponsoring der Give-Aways und die Einladung zur Kaffeepause am Freitag;
- Agrobeta (KWS), Strube, Fenaco, Bayer und Stähler Suisse SA für ihr Sponsoring;
- Samuel Jenni, SFZ, für die Führung auf dem Römerhof;
- Herr Ulrich Widmer, SFZ, und Herr Beat Rösli, SBV, für die Übersetzung während der Führung;
- Familie Krebs vom Römerhof, für ihre zuvorkommende und professionelle Bewirtung.



Bild: Landhaus Solothurn, Quelle: Solothurn-city.ch

2. Jahresrechnung 2014

2.1. Bilanz per 31. Dezember

	2014	2013
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Postkonto 61-547754-3	87'202.48	0.00
UBS KK 8C-572144.0	0.00	33'366.68
UBS Sparkto. HM131873.0	0.00	68'330.46
Forderungen	5'272.80	79.20
Forderungen VST	138.45	619.70
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	2'142.00
	<u>92'613.73</u>	<u>104'538.04</u>
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	8'663.30	2'749.55
Passive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
	<u>8'663.30</u>	<u>2'749.55</u>
Fonds propres - Eigenkapital		
Verbandsvermögen	101'788.49	
Einnahmeüberschuss	<u>-17'838.06</u>	<u>101'788.49</u>
	<u>83'950.43</u>	<u>101'788.49</u>
	<u>92'613.73</u>	<u>104'538.04</u>

2.2. Erfolgsrechnung 2014 und Budget 2015

	2014 Budget	2014 Rechnung	2015 Budget
ERTRAG			
Mitgliederbeitrag OVZ an SFZ	155'020.00	155'020.00	165'639.60
Mitgliederbeitrag WVZ an SFZ	224'980.00	224'980.00	214'360.00
Beitrag SZU an Basiskomm. SBV	5'700.00	5'272.80	5'700.00
Mitgliederbeitrag OVZ an SVZ	96'720.00	96'720.00	113'334.00
Mitgliederbeitrag WVZ an SVZ	143'280.00	143'280.00	146'666.00
Ertrag Sponsoring	6'000.00	7'500.00	0.00
Verschiedene Einnahmen	0.00	3.15	0.00
Kapitalertrag	0.00	96.70	0.00
Total Ertrag	631'700.00	632'872.65	645'699.60
AUFWAND			
Gremien SFZ	3'500.00	5'985.00	3'500.00
Delegiertenversammlung	24'000.00	15'985.75	24'000.00
Sekretariat	45'000.00	49'291.50	45'000.00
Auslandkontakte	4'400.00	3'990.53	10'000.00
Übersetzungen	10'000.00	6'263.70	10'000.00
Annahmekommission (Pflanzer)	1'200.00	1'764.45	1'800.00
CIBE-GV 2014 in Solothurn	38'000.00	27'347.90	0.00
Interprofession	3'600.00	4'909.80	5'000.00
Vorstand - Sitzungen	14'000.00	11'977.50	14'000.00
Vorstand - Arbeiten für SVZ	4'000.00	7'161.50	7'000.00
Vorstand - Kontakte mit Dritten	15'000.00	21'009.95	15'000.00
Löhne / Sozialleistungen	7'000.00	7'532.20	7'000.00
Total Verbandstrukturen	169'700.00	163'219.78	142'300.00
Allgemeine Verwaltungskosten	0.00	80.00	0.00
CIBE	14'000.00	12'778.78	14'000.00
Schweiz. Bauernverband	68'900.00	68'908.55	96'400.00
LID / AGIR / Presse	9'000.00	9'000.00	9'000.00
Schweiz. Fachstelle SFZ	380'000.00	380'000.00	380'000.00
Andere Mitgliedschaften	2'000.00	2'000.00	2'000.00
Total Mitgliedschaften	473'900.00	472'767.33	501'400.00



SVZ FSB

Öffentlichkeitsarbeit / Basiskom.	19'500.00	13'047.25	19'000.00
Verschiedene Ausgaben	1'000.00	1'525.10	1'800.00
Bankspesen	0.00	151.25	0.00
Total Diverses	20'500.00	14'723.60	20'800.00
Total Aufwand	664'100.00	650'710.71	664'500.00
Total Ertrag	631'700.00	632'872.65	645'699.60
Einnahme- /Aufwandüberschuss	-32'400.00	-17'838.06	-18'800.40

3. Tätigkeitsprogramm 2015

- **Interprofession Zucker**
 - Branchenvereinbarung 2016
 - Enge Zusammenarbeit zwischen SVZ und SZU im politischen Bereich
 - Arbeitsgruppe „Strategie Quotenaufhebung in der EU“
- **Landwirtschaftspolitik (CH, EU, WTO)**
 - Regelmässiger Dialog mit dem BLW
 - Erarbeitung von Anpassungsvorschlägen Grenzschatz Zucker in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stakeholder
 - Mitwirkung in der AG Zucker der Oberzolldirektion
 - Regelmässiger Dialog mit verschiedenen Vertretern des Ackerbaus
 - Mitwirkung in der Landwirtschaftskammer, in der Fachkommission Pflanzenbau und der Plattform Pflanzenschutz des SBV
- **Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau**
 - Mitwirkung in den Vereinsorganen
 - Mitwirkung in der AG „Begleitung der Sortenprüfung“
 - Unterstützung einer Zulassung für ein Pflanzenschutzmittel gegen Rübenkopffälchen
 - Begleiten des Ressourcenprojekts der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL zur mechanischen Unkrautbekämpfung im Zuckerrübenbau
 - Mitwirkung in der schweizerische Arbeitsgruppe zur Bekämpfung von Erdmandelgras
- **Kommissionen und Arbeitsgruppen**
 - Koordination der Annahmekommissionen
 - Mitwirkung im Bereich der Entwicklung der Rüben- und Schnitzeltransporte
 - Prüfung eines Ressourcenprogrammes mit anderen Ackerbauorganisationen
 - Begleitung des Prozesses Zusammenarbeit WVZ und OVZ
- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
 - Bulletin an die Delegierten (mind. 3 mal jährlich)
 - Bewirtschaftung der Internetseite
 - Bei Bedarf Auftritte in den Agrarmedien
 - Versand Informationsbulletin SVZ mit Rübenpflanze im März
 - Erarbeitung und Beginn Umsetzung Kommunikationskonzept SVZ
- **Europäische Kontakte**
 - Teilnahme an Generalversammlung und Kongress der CIBE
 - Teilnahme am Jahrestreffen der Technischen Kommission der CIBE
 - Mitwirkung in der Kommission für wirtschaftliche und allgemeine Angelegenheiten der CIBE

4. Vorstand SVZ 2014

Name, Vorname / Funktion	Strasse / Wohnort	Telefon / Fax	E-Mail-Adresse
Keiser Samuel Präsident	Härkingerstrasse 7 4629 Fülenbach	Tel.: 062 926 29 44 Fax: 062 926 44 29 Natel: 079 731 64 25	s.keiser@bluewin.ch
Van der Veer Simon Vizepräsident	Mörigenweg 2 2572 Sutz-Lattrigen	Natel.: 079 224 60 04	simon.vanderveer@vol.be.ch
Denzler Urs Vizepräsident	Hertlibruck 8467 Truttikon	Tel.: 052 317 25 12 Fax: 052 317 09 15 Natel: 079 370 82 57	urs.denzler@bluewin.ch
Décoppet Jean-Philippe	Chemin de Fossy 4 1437 Suscévaz	Natel: 079 363 12 53	decopp.family@yahoo.fr
Epars Pierre-Alain	Route de Penthaz 5 1305 Penthalaz	Natel : 079 695 31 27	pa.epars@bluewin.ch
Guyer Andres	Heimgartenstrasse 20 8180 Bülach	Tel.: 052 318 15 12 Natel: 079 961 13 11	andreas.guyer@bluewin.ch
Landolf Bruno	Dorfstrasse 21 3272 Epsach	Natel: 079 310 95 23	info@wvz-abso.ch
Mühlebach Viktor	Dorfstrasse 63 5306 Tegerfelden	Tel.: 056 245 52 17 Fax: 056 245 00 07 Natel: 079 300 26 21	v.muehlebach@bluewin.ch
Vetterli Daniel	Oberer Schlathof 8259 Rheinklingen	Tel.: 052 740 30 42	dani.vetterli@bluewin.ch